

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEA Griechische und lateinische Literatur

Carmina Priapea

EDITION

- 22-1** ***Carmina Priapea*** : griechisch - lateinisch - deutsch / hrsg. und übers. von Niklas Holzberg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2021. - 234 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-075136-9 : EUR 39.95
[#7830]

Fehlte einem – wie *mutatis mutandis* gar nicht so selten in der Überlieferung antiker Texte – bei dem hier angesichts der Fülle des Gebotenen letztlich doch überaus knapp angezeigten Band das Titelblatt oder dieses wäre nicht zu entziffern, könnte doch mit einiger Zuversicht auf den Herausgeber und Übersetzer geschlossen werden.

Die Beschäftigung mit einem kunstvoll konzipierten Werk der Kleindichtung in der Tradition des Kallimachos, das seinen Leser gut unterhalten möchte, indem sein Verfasser ohne Rücksicht auf eng-verkniffene Moralvorstellungen ein geistreiches Spiel treibt, dessen Intertextualität ihn selbst wiederum als einen „gelehrten Dichter“ (*poeta doctus*) ausweist; der Einsatz für entlegene – und hier auch für so manchen Zunftgenossen heikel-delikatere – Gebiete der Überlieferung; der wiederholte Verweis auf die Wichtigkeit linearer Lektüre; die reflektiert-flexible Übersetzungspraxis: Man muß nicht die kleinen grauen Zellen eines Hercule Poirot besitzen resp. bemühen, um hier Niklas Holzberg am Werke zu sehen. Der Münchner Emeritus hat offenbar wie buchstäblich nichts Besseres zu tun, als durch seinen Bienenfleiß einem erweitert zu denkenden Adressatenkreis das Leben und Lesen leichter zu machen.¹

¹ So wurde – ein keineswegs alltäglicher Vorgang – seine Catull-Monographie (**Catull** : der Dichter und sein erotisches Werk / Niklas Holzberg. - 2., durchges. Aufl. - München : Beck, 2002. - 228 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-48531-2 : EUR 24.90) groß- wie freizügig bebildert sogar im **Spiegel** besprochen: **Großmaul vom Gardasee** : Zoten, Sex und Pornographie - ein Altphilologe hat den vulgärsten Dichter Roms neu entdeckt : sein Name: Catull / Matthias Schulz. // In: Der Spiegel. - 14 (2002), S. 198 - 199; die ganze Ausgabe im Internet bequem unter <http://file.magzdb.org/ul/1948/2002/Der%20Spiegel%202002-14.pdf> [2022-01-14; so auch für die weiteren Links].

Äußerlich betrachtet scheint der vorliegende Band eine gleichnamige Publikation von 1978 zu ersetzen.² Beide betten ihren eigentlichen Gegenstand, das sog. **Corpus Priapeorum**, in *Griechische und lateinische Gedichte auf Priap* dort (p. 35 - 101) bzw. *Priap in Dichtungen anderer Autoren* hier (S. 99 - 167) ein. Während jedoch Kytzler das Nachleben durch (unübersetzte!) *Humanistische Nachdichtungen griechischer Priap-Dichtungen* sowie gelehrte wie poetische Zeugnisse von Lessing und Goethe dokumentiert (p. [159] - 191), bietet Holzberg eine Art Überblicks-Kapitel *Priap von der Spätantike bis in die Gegenwart. Zur Rezeption des Gottes in Text und Bild* (S. [205] - 224). Gleichsam über Kytzler hinaus verzeichnet Holzberg in übersichtlicher Gegenüberstellung die Abweichungen des von ihm gelesenen Textes gegenüber den von ihm zugrunde gelegten kritischen Editionen (*Zu den griechischen und lateinischen Texten dieser Ausgabe*, S. [171] - 174), bietet eine Übersicht der verwendeten *Versmaße* (S. [175] - 176) und erstellt am Ende ein *Namenverzeichnis* (S. [231] - 234), dessen Aufgabe oder Mehrwert sich dem Rezensenten allerdings in seinem Zusammenspiel mit den *Erläuterungen* (S. [177] - 203) nicht so recht erschließen will.³

Der größte und gewichtigste Unterschied zwischen dem Band der **Bibliothek der Alten Welt** und dem der **Sammlung Tusculum** dürfte freilich in der Übersetzung liegen. Während Fischer entsprechend der Zweiteilung der frühen Bilingue die ‚Zusatztexte‘ metrisch überträgt, wählt er für das **Corpus Priapeorum** „gereimte Verszeilen von unterschiedlicher Länge“ (*Zu dieser Ausgabe*, p. 227); Holzberg hingegen entscheidet sich dafür, alle Dichtungen seiner Ausgabe in deutsche Prosa zu übersetzen. Zum einen lasse sich gleichsam narrative Poesie, „wenn optimale Wörtlichkeit angestrebt wird, leichter in Versen verdeutschen als Gefühlsäußerung, Reflexion und pointierter Witz“ (*Einführung*, S. 38);⁴ zum anderen würden die einschlägigen

² **Carmina Priapea** : Gedichte an den Gartengott [griechisch-lateinisch-deutsch] / Ausgew. und erl. von Bernhard Kytzler. Übers. von Carl Fischer. - Zürich [u.a.] : Artemis, 1978. - 229 S. ; 18 cm. - (Die Bibliothek der Alten Welt : Reihe Sammlungen und Anthologien). - ISBN 3-7608-3651-8. - Verweise auf diesen Titel werden mit der Abkürzung *p.* gekennzeichnet. - Inhaltsverzeichnis:

file:///C:/Users/KS/AppData/Local/Temp/10.1515_9783110751376-toc.pdf - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1236432304>

³ Mehr als ein Dreiviertel der hier – auch adjektivisch (von „arkadisch“ bis „tusculisch“) – nach der Übersetzung erfaßten 210 Eigennamen (so stehen die Belege für ‚Ulixes‘ unter „Odysseus“) finden sich hier mit nur einer Stelle (Hapaxlegomenon) versammelt. Was genau bringt dem Leser der Nachweis, daß „Quintia“ (nur) in Gedicht „27,2“ und „Quiriten“ (nur) in „26,1“ (S. 233, re. Sp.) auftauchen? Die *Erläuterungen* (vgl. S. 182) schweigen – und ihre Binnenverweise (von „Zu 1,3“ und „Zu 1,7“ [S. 179] bis „Zu CP 75,7“, „Zu AP 6,292,4“ und „Zu CP 39,3“ [S. 203]) hätte man vielleicht in einem anders angelegten Index auffangen können.

⁴ Entsprechend verfährt Holzberg – man vergleiche seine **Metamorphosen** : lateinisch - deutsch / Publius Ovidius Naso. Hrsg. und übers. von Niklas Holzberg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - 895 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-046620-1 : EUR 79.95 [#5993]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9161> (hier zumal den übersetzungstheoretischen Passus S. 30 - 35) gegenüber **Sämtliche Werke** : lateinisch-deutsch /

„obszönen Ausdrücke“ in einer „durch das Metrum bedingten poetischen Sprache“ praktisch unvermeidlich „wie ein Fremdkörper, ja lächerlich wirken“ (ebd.).⁵

Das wohl der Absetzung dienende Referat zu Fischers Verdeutschung speziell des **Corpus Priapeorum** bleibt dabei befremdlich: jener sei „insofern ‚entschuldigt‘, als er metrisch übersetzt: Er verwendet z.T. Reime“ usw. (S. 39). Vielmehr versucht Fischer gerade hier keine dem Original entsprechende Übertragung („in der Einsicht, daß es unmöglich ist, der Prägnanz der Formulierungen im Rahmen einer unserer Sprache fremden Metrik beizukommen ist“ – !) und setzt durchgängig auf den Endreim, um „dem wesentlichen Kompositionsmerkmal der bewußt wechselnden metrischen Formen wenigstens andeutungsweise zu entsprechen“ (p. 227).⁶

Unterm Strich sollte man wohl die beiden Ausgaben nicht allzu streng gegeneinander ausspielen, sondern beide als Zeugnisse je ihrer Zeit sehen

Quintus Horatius Flaccus. Hrsg. und übersetzt von Niklas Holzberg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - 803 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-056233-0 : EUR 79.95 [#5968]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9114> (hier *Zu dieser Übersetzung*, S. 36 - 37).

⁵ Vgl. zum grundsätzlichen Dilemma **Obszönes Übersetzen** : Aristophanes in deutscher Sprache / Katja Lubitz. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2020. - XII, 560 S. ; 24 cm. - (Transformationen der Antike ; 56). - Zugl.: Bamberg, Univ., Diss., 2019. - ISBN 978-3-11-060749-9 : EUR 89.95 [#6855]. - Rez.: **IFB 20-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10217> (kann es verwundern, daß unser Herausgeber und Übersetzer auch mit dem hier beispielhaft behandelten ungezogenen Liebling der Grazien monographisch **Aristophanes** : Sex und Spott und Politik / Niklas Holzberg. - München : Beck, 2010. - 240 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-60592-5 : EUR 24.95 wie durch ein- und zweisprachige Ausgaben bei **Reclam** auf vertrautem Fuße steht?) – Noch 1983 findet sich in einem ausdrücklich der Praxis verpflichteten Nachschlagewerk (**Langenscheidts Großes Schulwörterbuch lateinisch-deutsch** / bearb. von Erich Pertsch auf der Grundlage des Menge-Güthling. - Erw. Neuaufl. - Berlin [u.a.] : Langenscheidt, 1983. - 1338 S. ; 19 cm. - ISBN3-468-07202-3) der bezeichnende Eintrag: „**irrūmō** 1. (et. ungedeutet) (dcht.) = *fascinum in ōs alterius insero*; (Ggs. *fēl(l)ō*; / gemein behandeln, täuschen“ (S. 651, re. Sp.) und ein Philologe übersetzt 1979 wie schon 1959 einen Vers des Archilochos - **Archilochos** : Griechisch und Deutsch / hrsg. von Max Treu. - 2., verb. Aufl. - München : Heimeran, 1979. - 261 S. ; 18 cm. - (Tusculum-Bücherei). - ISBN 3-7765-2189-9 - in beiden Ausgaben S. 35 in abgesetzter Schrifttype mit „sed fracti sunt (mihi) nervi mentulae“.

⁶ So scheint das Verdikt, Fischer „bemüht sich nicht um Texttreue, ja verdeutscht das Original stellenweise sehr ungenau“ (bei Holzberg unmittelbar im Anschluß S. 39), doch recht harsch, wenn man dem Betroffenen glauben will (*Zu dieser Ausgabe*, p. 228): „Die Übersetzung bemüht sich, dem Wortlaut des Originals tunlichst zu folgen, aber das erotische Vokabular, die Pointen, gelegentlich auch die besondere Art der lateinischen Formulierungen und wohl auch oft ganz einfach das Unvermögen, einen genaueren deutschen Ausdruck zu finden, sind für einige Freiheiten gegenüber der Vorlage verantwortlich.“ Das klingt doch gar nicht so weit entfernt vom fast 45 Jahre später formulierten: „Freilich ist zu fragen, ob die *dirty words* des Griechischen und Lateinischen adäquat in das moderne Deutsch transferiert werden können“ (S. 38).

und komplementär verstehen – um so erfreulicher, daß der interessierte Zeitgenosse nun dank Holzberg eine Bilingue auf dem heutigen Stand der Dinge⁷ erhält. So kann er sich einen Eindruck verschaffen, ob die „Zweitlectüre“, die „die sorgfältig ordnende Hand des Autors“ offenbar „unbedingt erwartete“ (*Einführung*, S. 12), lohnt.⁸ Ein anderer Wahl-Münchener hatte zur Frage, wie eines seiner Bücher (sc. *Der Zauberberg*) etwa zu lesen sei, gleich an den Anfang „eine sehr arrogante Forderung“ gestellt, „nämlich die, daß man es zweimal lesen soll“, um unmittelbar darauf – doch wohl auch im Sinne eines Niklas Holzberg – zu ergänzen: „Diese Forderung wird natürlich sofort zurückgezogen für den Fall, daß man sich das erste Mal dabei gelangweilt hat.“⁹ Denn „Kunst“ – und Wissenschaft, wie Holzberg vermutlich ergänzen würde¹⁰ – „will und soll Freude bereiten, unterhalten und beleben“ (ebd., s. Fußn. 9). Der vorliegende Band der *Sammlung Tusculum* ist dazu denkbar geeignet.¹¹

⁷ Unter den selbstbewußt gleich *Bibliographie* genannten Literaturhinweisen der Ausgabe (S. [225] - 229) befindet sich tatsächlich eine offenbar eigens für diesen Band erstellte Spezialbibliographie „Holzberg, N.: Carmina Priapea. Eine Bibliographie, München 2021 [<http://www.niklasholzberg.com/bibliographien.html>]“ (S. 226), deren differenzierte Erfassung der gelehrten Literatur getrost als eigener Beitrag zur Forschung betrachtet werden darf, auch wenn ihr Verfasser bei Gelegenheit (anlässlich der *Vorbemerkung* zur Aristophanes-Bibliographie a.a.O.) diesen leicht unterschätzten Teil seines Schaffens gewitzt unter den Scheffel zu stellen sich bemüßigt sieht: „Was ich biete, ist wie immer nichts weiter als erste Hilfe mit beschränkter Haftung für Versehen.“ Dem Rezensenten bleibt freilich unerfindlich, warum beim Eintrag „Holzberg, N. (2002): Martial und das antike Epigramm, Darmstadt“ die zweite, bibliographisch aktualisierte Auflage von 2012 (vgl. <https://d-nb.info/1017291632>) nicht zumindest auch Erwähnung findet.

⁸ Zu diesem ‚Qualitätskriterium‘ bereits Cicero: „... und die Stücke des Livius verdienen es nicht, daß man sie ein zweites Mal liest“ (*Brutus* 71: ... *et Livianae fabulae non satis dignae, quae iterum legantur*; Übers. B. Kytzler) oder Horaz: „Du sollst oft den Griffel drehen, wenn du etwas schreiben willst, was ein zweites Mal gelesen zu werden verdient“ (sat. 1,10,72 f.: *saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint / scripturus*; Übers. N. Holzberg).

⁹ *Einführung in den ‚Zauberberg‘* : für Studenten der Universität Princeton / Thomas Mann. // In: Gesammelte Werke / Thomas Mann. - Frankfurt am Main : S. Fischer. - ISBN 3-10-048177-1. - Bd. 11. Reden und Aufsätze. - 3. - 2., durchges. Aufl. - 1974. - 1174 S. - S. 602 - 617, das Zitat auf S. 610.

¹⁰ Der so vielseitig verdiente – und, bevor der Honig vom Bart zu triefen beginnt: durchaus streitbare und darob nicht unumstrittene – klassische Philologe mag hier bei dem Diktum eines ‚seiner‘ Autoren womöglich *mutato nomine* auch an sein eigenes Schaffen denken: „Die Dichter wollen entweder nützen oder unterhalten“ (epist. 2,3,333: *aut prodesse volunt aut delectare poetae*; Übers. N. Holzberg).

¹¹ Die dahinter verborgene Arbeit sei an einem so unscheinbaren wie spröden Punkt exemplarisch angedeutet: Holzberg präsentiert seinen Kerntext, den von ihm lieber so genannten *Libellus Priapeorum* (vgl. *Einführung*, S. [9]), als glatten Lesetext; für das knappe Dutzend in seiner Textvorlage als ‚verderbt‘ markierte Stellen (32,7; 36,5; 42,2; 51,12; 58,2; 63,1.9.18; 65,3; 77,1; 80,4) bietet er alternative Lesarten, eine als ‚Lücke‘ ausgewiesene Stelle füllen die *Erläuterungen* (zu 76; S. 190): „Es besteht ... kein Grund, Ausfall von Versen vor *Quod sim* anzu-

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11257>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11257>

nehmen“. Derartige Kärrnerarbeit muß erst einmal bewältigt werden und der Sache näher Stehende werden sich dabei ihr/en Teil dazu denken. Lediglich pedantische Kleingeister werden – kindsköpfig verfolgter Vollständigkeit halber? – die Diskrepanz nach 80,8 vermerken, wo die zugrunde gelegte Edition eine Lücke ausweist und sogar den Beginn eines neuen – immerhin das Buch oder Büchlein der Priapus-Gedichte beschließenden! – Epigramms ansetzt („[LXXXI]“; vgl. <https://archive.org/details/p1poetaelatinimi02baeh/page/70/mode/1up>) und Holzberg kommentarlos von „den beiden letzten Versen von Nr. 80“ spricht (Einführung, S. 20).